

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

274 (22.11.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: In der Lage abgeholt, 50 Pfg. monatlich. Drei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Sofort-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 11. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog. für den Inseraten-Teil K. Hinderbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 274 Post-Beitragssitze 728. Karlsruhe, Donnerstag, den 22 November 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Die geleseufte Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

8. Vom zukünftigen Reichstag.

Man schreibt uns, aus Berlin, 20. Nov.: Das verspricht ja hoch herzugehen bei der Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes! Ein Bankett der Abgeordneten und Reichsbehörden, wozu allerlei Liebesgaben von freundlichen Spendern in Aussicht gestellt sind, keine Zigarren, erlesene Weine und was sonst noch bei dem jovialen Direktor des Hauses, Geh. Regierungsrath Knack, bis dahin eintrifft, — man kann sich die animirte Stimmung im Voraus denken. Feste sind dem Reichstag selten bescheert, abgesehen von den ziemlich förmlich und trocken gewordenen Empfängen beim Reichskanzler, und das bayerische Abgeordnetenhaus z. B. hat es besser: ihm wird gelegentlich feierlich die Eröffnung einer genügenden Quantität trefflichen Hofbräues und dazu gehöriger knuspriger Würste im Foyer angekündigt. . . . Wenn nur dem fröhlichen Anfang der Reichstagsitzungen — und zu einer „schweren Sitzung“ dürfte sich das Festmahl gestalten — eine ebenso gehobene Fortsetzung folgen möchte! Aber es sieht darnach keineswegs aus. Es hat vielmehr den Anschein, daß eine um so größere Ernüchterung den Rückschlag des Jubelstrens bilden werde. In den parlamentarischen Kreisen ist ein gewaltiger Blindstoff angehäuft, der bei erster Gelegenheit zu einem kräftigen Aufeinanderklagen führen muß. Die Parteien haben gegenseitig lange Rechnungen zu erledigen, aus der Zeit, da der Reichstag geschlossen war, und ebenso umfangreich ist inzwischen das Register von Fehlern geworden, das die Parteien der Regierung vorzuhalten gedenken.

Der Regierung dürfte es dabei am wenigsten glimpflich ergehen. Sie wird einem wahren Kreuzfeuer von mehr oder minder tüfteligen Fragen, Wünschen, Beschwerden ausgesetzt sein, man wird Näheres über die Entstehungsgeschichte der jüngsten Ereignisse zu erfahren und vor Allem zu ergründen suchen, welchen Weg das Reichsschiff einschlagen soll. Den hier in Berlin wohnenden Parlamentariern ist eine überaus thatendurstige Stimmung anzumerken. Von einem Führer der Opposition wird erzählt, daß er schon das Material zu stundenlangen energischen Auseinandersetzungen mit der Regierung allein über gewisse, noch nicht angeklärte Vorgänge der jüngsten Krisis bereit liegen habe. Nebenfalls bekommt Präsident v. Lebedow viel zu

thun, all zu scharfe Aeußerungen zu rügen, oder einen hitzigen Redner durch das Schwingen der Glocke jählings zu hemmen. Die Hauptsache ist: werden die neuen Männer dem scharfen Ansturm gewachsen sein? Es geht nicht wohl an, daß Herr v. Bötticher und der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, beide im parlamentarischen Tourneire sehr gewandt und erfahren, vorzugsweise als Sprecher für den Reichskanzler auftreten. Manche Erklärungen können eben nur durch den Mund des Kanzlers gegeben werden, weil sie dadurch eine erhöhte Bedeutung und Bestimmtheit erlangen. Von rhetorischen Erfolgen des Fürsten Hohenlohe verlautele bisher nicht eben viel. Es würde die Stellung der Regierung gegenüber den Parteien zu einer schwierigen machen, wenn der Fürst wenig oder nicht vollkommen schlagfertig das Wort ergreife. Denn jede Behauptung, die im Reichstage nicht vom Bundesrathsstische aus sofort ihre Beleuchtung findet, gilt im Lande als unwiderlegt, somit als erwiesen.

* Pariser Brief.

Paris, 15. Nov.

(Eine Hege gegen die auswärtigen Militärattachés. — Oberste Beylie. — Francis Magnard.)

Der „Matin“, der sich seit längerer Zeit eine Spezialität daraus macht, bald unter dem Schein einer freiwilligen, bald unter einer wirklichen Offiziösität Prekampagnen einzuleiten, welche dann „die öffentliche Meinung“ darstellen müssen, unter „deren Druck“ die Regierung dann das selbst gewollte Ziel ohne allzugroße Verantwortlichkeit und immer ohne Gefahr erreicht, — der „Matin“ eröffnet heute eine kleine Prekhege, als deren Ziel er selbst von vornherein und ganz unverblümt die Unterdrückung der Militärattaché-Posten bei den Botschaften derjenigen Mächte proklamirt, die nicht zu Frankreichs intimen Freunden gehören. Eingeweihte haben übereinstimmend dem „Matin“ verathen, daß Schuld und Schande des Hauptmanns Dreyfus ihren Ursprung in dessen Beziehungen zu einem in Paris residirenden Militärattaché einer Großmacht habe. Aber schon seit den Napoleonischen Kriegen hätten Militärattachés ihre Vertretungsstellungen mißbraucht. So besaß 1812 der russische Militärattaché einen Beamten des Kriegsministeriums, welcher ihm einen Theil des Napoleonischen Feldzugsplanes und dessen Mobilisierungsplan ausliefern sollte. Napoleon ließ durch den Herzog von Bassano am 3. März 1812 dem russischen Botschafter, Fürsten Kourakine, schreiben: „Er habe mit Erstaunen gesehen, daß ein Adjutant des Kaisers von Rußland, welchen ein besonderer Brief bei der Person des Kaisers akkreditirt und der damit einen noch intimer vertraulichen Charakter aufgewährt erhalten als selbst der Botschafter, dieses Vertrauen, das Heiligste das es unter Männern gebe, mißbraucht habe. . . . Seine Majestät hoffe, daß Kaiser Alexander in dem Verfahren des Herrn v. S. gleichfalls lediglich die Rolle eines Agenten der Bestechung sehen werde, die durch das Vorkerrecht ebenso wie durch die Gehehe der Menschheit verurtheilt wäre. Und

fügt der „Matin“ hinzu, der Verräther wurde verurtheilt und hingerichtet. Seitdem haben nach dem halboffiziösen Blatt eine ganze Anzahl Militärattachés die französische Gastfreundschaft verlehrt. . . . Die Franzosen waren immer die Gefoppten — denn ihr Ehrgefühl verbot ihnen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und während „ihr ritterlicher Geist“ sie hinderte, jemals auch nur die leiseste Inforvektheit zu begehen — arbeiten mehrere Militärattachés des Auslandes in Paris, wie einstens die Banditen im Walde von Bondy.“ Nach diesem liebenswürdigen Kompliment schließt der „Matin“: „Wir werden fortfahren, unseren Freunden Militärattachés zu senden und die ihrigen zu empfangen; aber wir werden wenigstens dann nicht mehr durch eine offizielle Immunität die Person und die Handlungen von Botschaftern (agents provocateurs) bedecken.“

Bei einem so „patriotischen“ Gegenstande wird die übrige Presse um so weniger verfehlen, in den Ruf: „Fort mit den Botschafter-Militärattachés“ einzustimmen, zumal damit die das verkehrte Nationalgefühl befriedigendste Diversion in der Affaire Dreyfus geschaffen wird; die „öffentliche Meinung“ ist zweifellos leicht für einen so plausiblen Vorschlag zu haben und eine rechtzeitig folgende Interpellation in der Kammer wird das Uebrige thun. . . . Nur scheint mir der „Matin“ diesmal als offiziöses Blatt die Rolle des Varen zu spielen, der mit dem bekannten Plasterstein seinem schlafenden Herrn die Fliegen von der Stirne wehren wollte und ihm dabei den Schädel einschlug. Wie Herr Dupuy das wohl anfangen soll, die „nicht befreundeten Mächte“ zur Abberufung ihrer Militärattachés einzuladen? Oder hofft man etwa, daß die „nicht befreundeten Mächte“ angesichts des künstlichen Härns von selbst ihre Attachés abberufen?

Der Oberst de Beylie, welchen die „France militaire“ vor wenigen Tagen als den berufenen Urheber des Plans der gegen Madagaskar zu unternehmenden Expedition nannte, soll Auslicht haben, an die Spitze des Generalstabs derselben gestellt zu werden. Er gehört der Marineinfanterie an und stellte letztes Jahr die genaue Karte der Insel her, die bei einem Feldzuge von höchster Wichtigkeit sein wird. Zu diesem Behufe halte er sich, mit einer Mission betraut, wie der „Gaulois“ erzählt, als Zivilist auf der nach Madagaskar abgehenden „Amazone“ eingeschiff, wo die einen ihn für einen Naturforscher, andere für einen Pastor hielten. Als „Naturforscher“ trug er, von einem Regier begleitete der das französische Landweltschiff, in das Innere der Insel. Er ließ sich von Trägern nach Tananarivo hinauf bringen und hielt auf der beschwerlichen Reise an seiner Kasse fest, sammelte Steine und Pflanzen, nahm aber jede Gelegenheit wahr, seine topographischen Kenntnisse zu vermehren und ein genaues Kartenbild der Gegenden und Straßen zu gewinnen. Als Oberst de Beylie des vollbrachten Werks froh in der Hauptstadt der Hovas anlangte, mußte der französische Resident Larrouy ihm mittheilen, der Premierminister sei von seinem Kommen nicht nur, sondern auch von dem Zwecke seiner Forschungsreise unterrichtet und sinne darauf, ihn schadlos zu machen. Ungen fügte er sich dem Rathe des Residenten, schlennigt und in aller Stille den Rückzug anzutreten, und errichtete un-

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.) Gräbend nahm Siegfried den Hut von dem dunklen Haar, das in dichten Locken auf die weiße Stirn fiel, die schüchtern mit den gebräunten Wangen kontrastirte. Die Freiin von Balken dankte freundlich indeß Baronessella kaum das stolze Haupt bewegte. Die junge Dame hatte mit sehr hochmüthigem und finstern Gesicht der Scene zugesehen, wandte sich erst vom Fenster ab, als der Direktor bereits die Stufen zum Portal hinaufstieg, und nahm wieder auf dem Schankelstuhl beim Kamin Platz; sie schien vergessen zu haben, daß sie vorhin ein Tabouret neben ihre Tante gerückt hatte, um zu deren Füßen auf eine Erzählung zu lauschen. „Dem alten Valentin wird man wieder einmal begreiflich machen müssen, daß er im Schlosse nichts zu thun hat,“ sagte Yella nach einer geräuschten Weile grollend.

„Aber ich verstehe nicht, was Ihr alle gegen den armen Alten habt,“ entgegnete Tante Lona begütigend. „Der bedauernswürdige Mensch ist ja durchaus harmlos; er zeigt eine besondere Vorliebe für Schloß Rothheim und für alles, was mit demselben zusammenhängt, aber das ist doch kein Unrecht und geniert weiter nicht.“

Yella richtete sich auf. „D, Tante, seit ich denken kann, konnte ich keinen

Schritt thun, ohne den alten Valentin auf meinen Wegen zu treffen. Der Mann ist nicht fortzubringen; Papa ließ ihm sogar eine jährliche Unterstützung anbieten, wenn er den Bohnsitz wechseln wollte. Es war vergebens. Er ließ dem Papa antworten, von einem Baron Rothheim nehme er keine Almosen an, und aus Dorf Rothheim zöge er nie fort. Dazu kommt noch, daß alle unsere Diener aus einer Art von abergläubischer Scheu sich weigern, gegen den Alten vorzugehen, da er halb unzurechnungsfähig ist.“

Yella schwieg. Tante Lona arbeitete emsig weiter und die Baroness schien mit halbgeschlossenen Augen zu träumen. Plötzlich richtete sie sich auf und sagte in ihrer bestimmten Sprechweise: „Es ist recht schade, Tante Lona, daß Du erst diesen Sommer zu uns gekommen bist. Du hättest, gleich nachdem meine gute Mama starb, Deinen Bohnsitz auf Schloß Rothheim nehmen und nicht zugeben sollen, daß Gouvernanten und Pensionate ihre Künste an mir versuchten. Doch Du wolltest mir ja eine Geschichte vom „Entbehren“ erzählen. Bitte, fang an!“

Frau von Balken schien an das wunderliche Wesen ihrer Nichte bereits gewöhnt zu sein. Ohne weitere Bemerkung zog sie einen frischen Faden in die Nadel.

„Du weißt, daß mein guter verstorbener Mann Offizier war,“ begann die alte Dame. „Er hatte einen guten Namen, war jung und begabt. Das war aber sein ganzer Reichthum. Mein Vater, Dein Großvater, war gegen die Verbindung, ich besetzte jedoch jeden Widerstand

der Eltern. Mein Mann stand in Berlin und wir hatten nichts als eine schmal bewessene Hauptmanns-Bage und drei hinfende Kinder. Der liebe Gott schenkte uns drei blühende Kinder; wir freuten uns dieses Glückes und lebten sorglos wie die Vögel. Mein Mann kümmerte sich natürlich nicht um das Hauswesen, ich hatte vom Wirtschaften keine Ahnung und lebte, wie ich es von Hause gewöhnt war. Da stockte auf einmal das Rad. Meine Leute hatten, wenn mir das Geld fehlte, fleißig von den Kaufleuten geliehen, und diese erklärten plötzlich, nichts mehr auf Borg hergeben zu wollen. Das war zunächst das kleine Unglück. Dann kam ein großes. Meine Kinder wurden vom Scharlach befallen, so daß ich eins nach dem andern auf den alten Friedhof begleiten mußte. Zu diesem Herzenskummer und aller Noth kam noch, daß mein Mann für einen seiner besten Freunde Bürgschaft geleistet hatte, für eine in unseren Verhältnissen sehr bedeutende Summe. Der Freund erschöpfte sich, als er nicht zahlen konnte, und mein armer Mann mußte seiner Verbindlichkeit nachkommen. Doch wir verloren den Muth nicht. Meine Eltern konnten und wollte ich keinen Einblick in unsere Lage gewinnen lassen, mein Vater hatte uns ja Unglück prophezeit, und wir waren zu stolz, ihm zugestehen, daß er nicht geirrt hatte. Ich verkaufte also mit Einwilligung meines Mannes unsere glänzende Einrichtung, um unsere Schulden zu bezahlen, es reichte aber noch nicht und so mußten wir auf lange hinaus auch die Zinsen unserer Kaution verpfänden. In jenen Tagen lernte ich wirtschaften und sparen. Ich

hellig die Rüste, um wieder an Bord der „Amazona“ zu gehen. Der Weg, den er das erste Mal einschlug, soll dem Expeditionstorp als Marschroute vorgezeichnet werden.

Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr erlag Francis Magnard an den Folgen einer anfangs gut überstandenen Blasensteinoperation. Die französische Presse verliert in dem dahingegangenen Chefredakteur des „Figaro“ einen ihrer besten und vornehmsten Vertreter. Magnard war nicht eigentlich ein Genie, man kann auch nicht sagen, daß er je große eigene Ideen gehabt, aber er war der distinguierteste Typus des eigentlichen Pariser Boulevard-Journalisten und des gebildeten Bourgeois. Niemand wußte wie er in seinen kurzen, in der vornehmsten Sprache des 18. Jahrhunderts geschriebenen Artikeln das, was ich die goldene Mitte unserer öffentlichen Meinung nennen möchte, widerzuspiegeln. Er galt nicht mit Unrecht für einen Mann des gesunden Menschenverstandes, dem sein skeptischer Geist als Sal atticum diente. Gerade diese beiden Eigenschaften gaben ihm mit der Zeit einen so bedeutenden Einfluß auf die französische öffentliche Meinung.

Er war es in erster Linie, welcher die französische vornehme Welt zur Republik bekehrte, ohne daß er selbst aus Neigung oder Sympathie Republikaner gewesen: Sein Verstand hatte ihm gesagt, daß es gegenwärtig einen andern Weg nicht gebe, und so zeigte er diesen seinen Lesern der vornehmen Welt. Und noch eine vornehme Eigenschaft darf dem Toten nicht bestritten werden: Er hat nie für etwas gelämpft, er ist nie für eine Sache eingetreten, an die er nicht glaubt. Nur an eines glaubte er nie: an menschliche Größe. Skeptiker, wie so viele, ja die meisten seiner Genossen, war er als Mensch der beste Freund, der dienstbereite Kollege und brachte allen ein offenes Herz entgegen, allerdings unter dem Mantel einer oft recht rauhen Außenseite.

Magnard begann seine Laufbahn als kleiner Supernumerar in der Verwaltung der indirekten Steuern, eine Stelle, die er indes bald aufgab, um sofort bei dem „Figaro“, dessen damaliger geistreicher Chefredakteur H. de Villermessant in ihm schnell dem geborenen Journalisten erkannte, einzutreten. Aber auch hier begann er auf der alleruntersten Stufe und nur langsam, Schritt für Schritt, gelang es seiner Ausdauer, seinem Eifer und seiner Intelligenz, sich zum Mitarbeiter Villermessants aufzuschwingen, dessen Nachfolger er später werden sollte. Bei seinem Eintritt in die Redaktion fehlte Magnard jede höhere Bildung, und es war in langen Nachstunden, die er nach aufreibender Tagesarbeit seinem Schlaf raub, daß er sich jene Wissensschatze erworb, die es ihm erlaubten, später einer der leitenden Journalisten Frankreichs zu werden. Unter ihm wurde der bis dahin reichlich phantastische „Figaro“ erst eigentlich ein politisches Blatt.

Als Villermessant 1879 starb, ohne Magnard testamentarisch zu seinem Nachfolger bestimmt zu haben, folgte dieser ihm doch in der Leitung des Blattes, das bald vollständig seinen Stempel trug. Magnards Hauptkunst bestand darin, seiner wunderbar gemischten Rundschau von Reaktionären und Republikanern alle genießbar erscheinende Gerichte vorzusetzen. Er adeltete alle Überzeugungen und zweifelte in seiner geistreich tändelnden Weise ebenso an allem Bestehenden und verstand es so zugleich, alle diese Welt seiner Leser zu amüßigen, zu erheitern und zu befehdigen. Sein letzter Artikel datierte vom 11. November und war eine kritische Besprechung des Buches Novikovs: Die Beschwendungen der modernen Gesellschaften.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Nach der „Deutschen Warte“ wird der Rücktritt des Staatsministers v. Bötticher als „wahrscheinlich“ bezeichnet.

* Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr v. Schele, meldet aus Dar-es-Salaam, daß seine Truppen am 30. Oktbr. die Hauptstadt Kirenga im Uhegebirge gestürmt und nach mehrstündigem Kampfe genommen haben. Der Verlust der Wahehe ist sehr bedeutend. Eine große Menge Vieh, beträchtliche Eisen- und Kupfervorräte, die Geschütze und Gewehre der von den

entlieh unsere Leute bis auf meines Mannes Burschen und behalt mich mit einer Aufwärterin. Unsere Prüfungen waren aber noch nicht zu Ende. Als ich einst von einem Ausgange in die Wohnung zurückkehrte, fand ich meinen kräftigen, blühenden Mann auf der Erde liegen, bewußtlos, leblos. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Karlsruher Kunstverein.

Trotz der auf dem Zugang zum Ausstellungslokale gegenwärtig obwaltenden Terrain-Schwierigkeiten bewährt der Kunstverein seine alte Anziehungskraft, und namentlich an den Sonntagen verbringt hier der idealere Kunstfreund seine Frühjahrsferienzeit oder findet da das Endziel eines Sonntagnachmittag-Spaziergangs, während die feinsühlende Damenwelt, heutigen Tages in mancherlei Betätigung des Kunstsinnes gelübt, sich noch zahlreicher zum Stelldichein vor den Staffeleien einfindet, die stets etwas Schönes und Neues darbieten.

Sogar die Architektur hat sich neuerdings einen Platz im Kunstvereinssaale, wenn auch nur hinten bei den Regenschirmen, erobert; die hiesigen Privatarchitekten Gurjel und Moser haben mehrere zum Theil prämierte Konkurrenz-Entwürfe für öffentliche Gebäude in der Schweiz ausgestellt, welche eine gute und übersichtliche räumliche Disposition erkennen lassen und in ihrer flotten perspektivischen Darstellung auch auf den Nichtfachmann einen sehr befriedigenden Eindruck machen; insbesondere zeigt die für Zug bestimmte Kirche eine

Wache niedergemachten Expedition Zelewski's sowie große Pulvervorräte fielen dem Sieger in die Hände. 1500 geraubte Weiber und Kinder wurden befreit. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht des Gouverneurs v. Schele über die Einnahme Kimenga's (Kirenga), das von 3000 Kriegern verteidigt wurde, von einer steinernen, bastionirten Umwallungsmauer umgeben und mit zwei Citadellen versehen war. Lieutenant Raab und acht Askaris wurden getödtet, 29 Askaris schwer, die Lieutenants Kleist und Engelhardt sowie Unteroffizier Jähne leicht verwundet. Der Gouverneur trat am 3. November den Rückmarsch nach Kilossa an. Er wurde am 6. November in Moge von 1500 Kriegern angegriffen, doch schlug er den Angriff ab. Die Haltung der Truppen war am 30. Oktober und 6. November vorzüglich.

* Vom 1. Januar ab wird der Pariser Postamt ein Marinebevollmächtigter beigegeben werden; Korvettenkapitän Siegel ist dazu berufen.

* Der „Kreuzzeitung“ zufolge soll der Direktor im Reichsamt des Innern Abtheilung 2, Wirklicher Geheimerrath Regierungsrath Rothe als Unterstaatssekretär im Staatsministerium in Aussicht genommen sein. Dem gleichen Blatte zufolge würde in der am 22. November stattfindenden Bundesrathssitzung neben dem Gesetzentwurf gegen den Umsturz auch ein Gesetzentwurf über die Verstrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels zur Berathung kommen.

* Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, werden Kommissare des Reichsamts des Innern, des Reichsjustizamts, des Reichsbankpräsidiums und des preussischen Handelsministeriums am Donnerstag im Reichsamt des Innern zusammentreten behufs Verständigung über die Formulirung des Gesetzes betreffend die Börsenreform. Das offiziöse Blatt ist zugleich in der Lage, gegenüber der Behauptung, der Reichsbankpräsident Dr. Koch sei an der Ausarbeitung der Börsenreformvorlage hervorragend theilhaftig gewesen, festzustellen, daß die Theilnahme Kochs mit dem Auseinandergehen der Enquetekommission hierbei abgeschlossen gewesen sei.

* Der Abg. Bollmar beginnt in der „Münchener Post“ eine Serie von Artikeln gegen Bebel. Bebel schuldere die Fackel der Zwietracht in die eigenen Reihen, obwohl die herrschenden Gewalten alle Kräfte zu einem neuen Feldzug gegen die Sozialdemokratie sammelten. Sein Auftreten sei eine Fahnenhebung gegen die Ergebnisse des Frankfurter Parteitages. Bebel, das Mitglied des Parteivorstandes, zu dessen besonderer Pflicht die Durchführung der Beschlüsse des Parteitages und die Aufrechterhaltung der Parteidisziplin gehöre, unternehme ohne Zaubern den allen demokratischen Gefühlen in's Gesicht schlagenden Versuch, die auf den Frieden gerichtete Absicht des Parteitages zu vereiteln und das, was er auf dem ordnungsgemäßen Wege nicht zu erreichen vermocht habe, unter Umgehung des Parteitages zu erzwingen, kurz, die Partei zu veragaltigen.

Oesterreich-Ungarn.

* Das peinlichste Ansehen erregt es, daß gelegentlich des zu Ehren Kossuth's in Debreczin veranstalteten Banketts bei dem ersten Toast auf den König sich Niemand erhob und die Zigaretten statt der Volks- hymne ein Spottlied auf die Deutschen spielten, während bei dem darauffolgenden Toast auf Kossuth sich Alles erhob. Der Ministerpräsident hat bei ihm die Staatsanwaltschaft beauftragt, ein Verfahren gegen die Theilnehmer an dem Bankett einzuleiten. Ein gleich peinliches Ansehen erregt der Umstand, daß die Theilnehmer an dem Bankett eine Huldigungs-Depesche an den König von Italien schickten. Im Abgeordnetenhaus wird eine Interpellation vorbereitet.

malerisch sehr wirksame Gesamtanlage. — Als Aquarellist von bewährter Gediegenheit erscheint F. Hein hier mit mehreren, größtentheils landschaftlichen Darstellungen in kräftiger Farbengebung, und als Architekturmalers von guter Begabung und anerkannter Sorgfalt in der Darstellung zeigt sich H. Peket, welcher eine hübsche Sammlung von Stadtbildern aus Nürnberg und Rothenburg a. d. T. ausgestellt hat. Die von Natur so viel malerischer Reiz darbietenden Architekturpartieen dieser Städte sind in verständnisvoller und künstlerisch gewandter Darstellung gegeben; auch ein Delbild gleichen Genres verdient hierbei unterwähnt zu werden. — Ein anheimelnder Zug von gelungener lokaler Charakteristik spricht aus den Wald- und Vorpartieen von B. Buhony in Baden, welcher mit Vorliebe die hübschen, in Sonnenschein und frischem Grün prangenden Laubwälder des unteren Schwarzwaldes durchwandert und dort manchen Anreiz zu farbenreicher Wiedergabe findet. — Im Fond des Saales ist eine Waldlandschaft von Prof. F. Keller ausgestellt; durch höchst sinnige Buchen zieht sich ein tief eingeschnittener Waldweg, der sich alsbald im Waldbunfel verliert; rothbraunes Laub bedeckt den Boden in dichter Fülle und eine ernste Stimmung liegt über dem Bild, das in seiner gediegen-einfachen Gestaltung uns recht herftlich anmüthet. — A. Wenck-Bühl erscheint mit einem Seebild aus Wiltsh, das bei harmonischer Gesamtwirkung das wechselnde Farbenpiel der leicht bewegten Wasserfläche recht gut wiedergibt. — Mit drei sehr beachtenswerthen Pastellportraits: 1. R. Straßberger

Frankreich.

H Francis Magnard wurde gestern, Dienstag, zu Grabe getragen. Der Trauergottesdienst fand in der Kirche Notre Dame de Dorette statt, die Befehung auf dem Friedhof von Passy, welcher an den Madero-Platz stößt. Das Beisengefolge war ein äußerst zahlreiches und für den Beschauer höchst interessantes, denn es wurde vorwiegend aus der Welt der Schriftsteller und Künstler, den Arbeitern des Geistes, gebildet.

Aus der Deputirtenkammer.

Paris, 20. Nov.

Der Sozialist Guesde interpellirt die Regierung wegen der Nichtgenehmigung der Beschlüsse des sozialistischen Gemeinderathes von Roubaix, welche die Errichtung einer Apotheke mit herabgesetzten Verkaufspreisen und eines unentgeltlich Auskunft ertheilenden juristischen Bureaus bezweckten. Der Interpellant erinnert daran, daß der Ministerpräsident in einer der letzten Kammerstimmungen die Lösung ausgedehnt habe: „Hilf dir selber, so wird der Staat dir helfen!“ Der Gemeinderath von Roubaix habe den Arbeitern helfen wollen, aber der Staat habe ihm seine Hilfe versagt. Die Gemeinden seien eben noch nicht republikanisch, das komme von den Königen, Kaisern und Zaren. (Stürmische Unterbrechungen.)

Guesde fährt indessen fort: Man kann doch noch Franzose sein, ohne Kosak zu werden! (Lärm.)

Marzel (Sozialist): Sie, die Republikaner, vertreten nicht die Ansichten der französischen Arbeiter, die den Genet Polens noch nicht vergessen haben.

Nachdem der Interpellant wieder zu Wort gekommen, bespricht er die Reformen, welche die Republik eingeführt, und erklärt, sie entsprächen nicht dem Programm der Arbeiter. Wenn die Reformen der Sozialisten nicht ausgeführt würden, so bemerkt Guesde zum Schluß, dann würden sie Revolutionäre. Der Kammerpräsident: Ich rathe Ihnen, dieses nicht zu versuchen.

Guesde: Ich soll mich in Acht nehmen? Möge der Präsident nicht die Bismarck und Crispi spielen. Möge er die Gehehmigkeit achten. Wenn nicht, dann gibt es Kampf auf's Messer und Krieg mit der Bombe. Möge der Präsident sagen, ob er den Krieg oder den Frieden will.

Der Präsident antwortet, indem er feststellt, daß Guesde die ganze Kammer auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten verlegt habe. Fortfahrend sagt er, daß es sich nicht um Krieg oder Frieden handle, sondern, daß das Gesetz das gleiche für alle sei. Der Präsident widerlegt die Behauptungen Guesde's Punkt für Punkt und schließt, indem er sagt: „Es wird sich sicherlich in der Kammer eine Mehrheit finden, die entschlossen ist, den Weg noch einer revolutionären Politik zu verließen, indem sie die versprochenen Reformen verwirklichen wird. (Zustimmung.)“ Guesde erwidert. (Straßb. P.)

Italien.

* Auf dem Bankett, welches die römische Demokratie zu Ehren Cavallotti's veranstaltete, hielt letzterer eine bemerkenswerthe Rede, welche eine scharfe Kritik an Crispi's Regiment übte. Cavallotti prophezeite den baldigen Sturz Crispi's, weil man in Italien nicht lange mit Gewalt regieren könne. Er tadelte Crispi, der die Hauptschuld trage und in der gegenwärtigen Lage noch nichts für die wirtschaftliche und finanzielle Erlösung des Landes gethan habe. Cavallotti schilberte sodann die Zustände, wies auf den stetigen Rückgang der Einnahmen und die Ueberschuldung der Gemeinden hin, und schätzte das vermuthliche Defizit auf 80 Millionen. Dem gegenüber forderte er kräftige Abschnitte am Heeresetat, die Beförderung der Gehälter der hohen Beamten, Dezentralisation und Vereinfachung der Verwaltung, die Reduktion der Zivilliste; ferner forderte Cavallotti die allmähliche Aufhebung derjenigen Steuern, welche die Arbeit und die Produktion direkt treffen, weil sonst die wirtschaftliche Entwicklung Italiens eine Unmöglichkeit sei. Am Schluß der Rede erklärte Cavallotti seine Bereitwilligkeit, jedes Mini-

sterialien sehr wirksame Gesamtanlage. — Als Aquarellist von bewährter Gediegenheit erscheint F. Hein hier mit mehreren, größtentheils landschaftlichen Darstellungen in kräftiger Farbengebung, und als Architekturmalers von guter Begabung und anerkannter Sorgfalt in der Darstellung zeigt sich H. Peket, welcher eine hübsche Sammlung von Stadtbildern aus Nürnberg und Rothenburg a. d. T. ausgestellt hat. Die von Natur so viel malerischer Reiz darbietenden Architekturpartieen dieser Städte sind in verständnisvoller und künstlerisch gewandter Darstellung gegeben; auch ein Delbild gleichen Genres verdient hierbei unterwähnt zu werden. — Ein anheimelnder Zug von gelungener lokaler Charakteristik spricht aus den Wald- und Vorpartieen von B. Buhony in Baden, welcher mit Vorliebe die hübschen, in Sonnenschein und frischem Grün prangenden Laubwälder des unteren Schwarzwaldes durchwandert und dort manchen Anreiz zu farbenreicher Wiedergabe findet. — Im Fond des Saales ist eine Waldlandschaft von Prof. F. Keller ausgestellt; durch höchst sinnige Buchen zieht sich ein tief eingeschnittener Waldweg, der sich alsbald im Waldbunfel verliert; rothbraunes Laub bedeckt den Boden in dichter Fülle und eine ernste Stimmung liegt über dem Bild, das in seiner gediegen-einfachen Gestaltung uns recht herftlich anmüthet. — A. Wenck-Bühl erscheint mit einem Seebild aus Wiltsh, das bei harmonischer Gesamtwirkung das wechselnde Farbenpiel der leicht bewegten Wasserfläche recht gut wiedergibt. — Mit drei sehr beachtenswerthen Pastellportraits: 1. R. Straßberger hier erschienen, und zwar mit einem lebensvoll, bestimmt und klar behandelten Damenbildnis, einem Ainderportrait von anmüthiger Frische und Natürlichkeit und einer Studie zu einem Herrenportrait, welche eine scharfe Charakteristik erkennen läßt. — Viktorine Bigelinus hat ein Damenbildnis ausgestellt, welches eine ganz treffliche Behandlung des Kopfes zeigt, leider aber durch das ungünstige Zusammenstimmen der Gewandung mit dem Ton des Hintergrundes in der Gesamtunterzeichnung einigermaßen benachtheiligt wird. — Einen prächtigen Strauß von Iris und Päonien bietet uns Fr. M. Kallmorgen in eleganter Darstellungsweise; zwei sorgfältig und naturgetreu gemalte Blumenstillleben hat Frln. J. Braun ausgestellt und Fr. M. Hesse bringt ebenfalls zwei hübsche Blumenstücke zur befriedigenden Anschauung. — Recht altmüthig, d. h. also ganz gelungen in der Reproduktion der alten Originale, sind zwei Kopieen aus dem Bouvre von C. S. Hoff in Berghausen. Das Rococogenre mit all seinen Feinheiten und Mängeln, die düstige-verschwommene Vortragweise, die theatralische Gespreiztheit der Figuren und die künstliche Idealisierung der Natur sind recht wohlgetroffen. Wir würden aber bedauern, wenn die gegenwärtig in Mode befindliche Kultivirung des Rococostils in Mobilien- und Kleinkunst etwa zum Zweck der stillgeordneten Harmonie auch unsere auf gesunderer Grundlage beruhende moderne Malerei zu sehr beeinflussen könnte, und möchten höchstens bezüglich der Bilderrahmen dieses Zugeständniß an die herrschende Mode gutheißen.

stern zu unterstützen, ob es Rubini oder Zanarbelli heißt, wenn es nur dem Lande die Regierung und die Freiheit wiedergebe. Selbst für den Teufel würde er stimmen, wenn er nur Italien die Ruhe bringe, die es braucht und es in Frieden arbeiten lasse. Die dreistündige Rede schloß mit einem poetischen Hinweis auf die Vorgänge in Syrien. Caballotti's Worte machten auf die Anwesenden einen außerordentlichen Eindruck.

Niederlande.

Ein Telegramm der „Nieuws van den Dag“ meldet, die Bevölkerung von Lombard sei zur Unterwerfung geneigt. Der General Beller empfing die Abgesandten der Stammhäupter. Durch Unvorsichtigkeit ist ein Pulvermagazin in die Luft geflogen, wobei 2 Offiziere und 19 Soldaten verwundet wurden. — Die Nachricht von dem gefundenen Schatz scheint verfrüht zu sein. Es wurden nur anderthalb Millionen gefunden; größere Berthe sollen jedoch, wie amtlich gemeldet wird, verstreut sein, wahrscheinlich im Boden.

Spanien.

Dienstag früh 7 Uhr wurde die Bestätigung des Todesurtheils Salvadors verlesen; dieser zeigte größte Seelenruhe. Um 8 Uhr wurde er in Capilla eingeschlossen, wo er nach Landesbrauch 24 Stunden verharren wird in Andachtsübungen als Vorbereitung zum Tode. Heute, Mittwoch, Schlag 8 Uhr findet die Hinrichtung durch das Würgerisen in einem an das Gefängnis stoßenden Hofraume statt. Dem Publikum ist der Zutritt nicht gestattet.

Rußland.

Der „Regierungsbote“ bringt einen Artikel, worin er auf die Trauer der ganzen Welt über das Ableben des Kaisers, dessen friedensstiftende Wirkksamkeit schon von der Geschichte erkannt wird, und auf die grenzenlose Liebe hinweist, welche der Dahingegangene in seinem Volke erworben hat, als er dessen Beruf und dessen Kräfte erkannte. Nun das Volk dem jungen, kräftigsten Nachfolger den Treueid geleistet hat, müsse es demüthig betend den nächsten heilen Tages harren. Dieser Tag, schließt der Artikel, ist nicht fern; denn es naht die Vermählung des erlauchten Monarchen, die nach eigener Wahl und nach der Wahl des entschlafenen Vaters vollzogen werden wird.

Aus Baden.

Die „Bad. Korresp.“ schreibt: „Nachdem der Verleger der „Konstanzer Zeitung“, Herr Dito Reuß, selber am 27. Oktober vor dem Vorlande des dortigen groß. Bezirksamts abgegebene Erklärung nunmehr die Bedeutung beilegt, daß er sich vorbehalte, die den Verlegern der Antisemitischen anverleete Verpflichtung zur Aufnahme bestimmter Artikel der „Karlsruher Zeitung“ oder der „Bad. Korrespondenz“ in jedem einzelnen Falle von seiner Zustimmung abhängig zu machen und somit die ihm angebotenen Verbindlichkeiten abzulehnen, hat das groß. Ministerium verfügt, daß der „Konst. Zeitung“ vom 1. Januar 1895 ab die Eigenschaft als amtliches Verkündigungsblatt nicht mehr zukommt.“

Badische Chronik.

Mannheim, 20. Nov. Mormonen in Mannheim! Ein hiesiges Blatt brachte dieser Tage unter der Spitzmarke: „Vor einem Apostel der Vielweiberei wird gewarnt“, folgende Mittheilung: „Aus Europa, Utah vereinigte Staaten von Nordamerika, geht uns ein Schreiben zu, durch welches wir ersucht werden, die Bewohner unserer Stadt vor einem Agenten der „Heiligen des jüngsten Tages“ zu warnen, der hier Proselyten zu machen sucht. Lorenz Fuellenbach heißt der Mormonenmissionär, der Leute zum Auswandern an den Salzsee zu bewegen sucht. Er treibe einen wahren Menschenhandel. Die armen Leute in Utah müßten für die Kosten dieser Missionen darben.“ Einem Seler der „N. Bad. Bdzg.“ gibt vorlesendes Schreiben Veranlassung, Folgendes mitzutheilen: „Nachdem ich schon verschiedene Male von Anhängern obiger Sekte zu einem Gottesdienste aufgefordert wurde, unterzog ich mich an einem der letzten Sonntage dieser Mission und besuchte eine derartige Veranstaltung, zu der man nur durch ein Glied der Gemeinde eingeführt werden kann. Die Versammlungen finden in der Regel in einer gemieteten Stube auf dem Eindehof statt. Den Eindruck, welchen die Versammlung auf mich machte, will ich Ihnen in Kürze mittheilen: An einem schmucklosen Tische, auf dem eine Wasserflasche prangte, saßen verschiedene Anhänger, scheinbar die Aeltesten oder Verkünder der Religion; auf Bänken lauschten Männer, Weiber und Kinder, hauptsächlich den unteren Gesellschaftsklassen angehörend, andächtig den Worten des „Bruders Lorenz“, der ihnen die Schönheiten und Vorzüge der Kolonie am Salzsee, sowie des Mormonenthums in herbeizuhören, den englischen Accent verrathenden Worten darlegte. Zum Schlusse seines Vortrags forderte er die Anwesenden auf, daß sie in ihrer Eigenschaft als „die Heiligen der letzten Tage“ Zeugniß ablegen sollten über die Wunder, die sie durch das Gebet theilhaftig wurden. Die Frauen und Männer machten in der ausgiebigsten Weise von dieser Aufforderung Gebrauch. Alle Ausagen gipfelten jedoch in dem stereotypen Schlusssatz, daß sie erkannt hätten, daß der Mormonismus die alleinige machende Religion sei. Die Versammlung begann und schloß mit Gesang. Während des Vortrages des Bruders rannen die Thränen in Strömen, warum? — darüber blieb ich im Unklaren. Bei meinem Weggange offerierte man mir noch ein Programm der Religion „der Heiligen der letzten Tage“, das

Ausschluß geben soll über die Gründung und die Zwecke der fraglichen Sekte. Mit Abscheu verließ ich die Stätte, wo man den menschlichen Geist in so traurige Bahnen zu lenken sucht.“

Mannheim, 20. Nov. Ein tragikomisches Abenteuer erlebte jüngst ein Weinreisender in einem Koupé zweiter Klasse rheinaufwärts. Er war allein in demselben und bekam die unglückselige Idee, bei der nächsten Tunneldurchfahrt seine Leibwäsche zu wechseln. Ein Beamter hatte ihm auf Befragen mitgeteilt, der nächste Tunnel wäre eine halbe Stunde lang; hierauf baute er seinen Plan. Unglücklicherweise kamen auf der nächsten Station vor dem Tunnel noch drei Damen in's Koupé, er führte jedoch seinen Plan aus. Nun dauerte aber die Fahrt nur sechs Minuten, und als der Zug aus dem Tunnel in's Freie kam, war gerade im tiefsten Realigee. Im ersten Schreck glaubten die Damen es mit einem Wahnfinnigen zu thun zu haben und zogen die Rothleine. Die Situation klärte sich bald auf; er hatte eine Ordnungsbüchse von 25 Mark zu erlegen. — Der Tagelöhner Adolf Seitz von Schorndorf sprang gestern Mittag von der Rheinbrücke aus in den Rhein und verschwand sofort in den Fluten, so daß an eine Rettung nicht zu denken war. Bevor er sich in den Rhein stürzte, übergab er einem Ludwigschafener Schuhmann auf der Brücke eine Brieftasche mit dem Bemerkten, daß er solche auf der Brücke gefunden habe und um deren Ablieferung auf dem Polizeibureau in Ludwigschafen bitte. Wenige Augenblicke darnach sprang Seitz über die Brücke. Die Brieftasche enthielt lt. „M. S.-A.“ einen offenen Abschiedsbrief, in dem er befandete, daß er den Tod freiwillig suche und daß nichts Nachtheiliges geschehen vorliege.

Mannheim, 20. Nov. Ein Uhrendieb, welcher in Wiesbaden einen großen Einbruchsdiebstahl verübt hat, wurde gestern Abend hier durch die Kriminalpolizei verhaftet. In seinem Besitz fanden sich noch 25 Stück goldene Damenuhren, 6 Herrenuhren sowie goldene Ketten u. s. w. vor. Der Verhaftete soll bereits ein Geständniß abgelegt haben. Es ist ein gewisser Johann Baier aus Steinbach. Seine Festnahme erfolgte in einer hiesigen Herberge der Unterstadt, wofür er sich eingelagert hatte. Die Kriminalpolizei wurde dadurch auf die Anwesenheit des vermittelstlichen Wiesbadener Uhrendiebes aufmerksam, daß zwei inzwischen ebenfalls verhaftete Durschen Namens Johann Keller aus Wallstadt und Karl Meißner von Remmersbach verschiedentlich hier den Versuch machten, neue Uhren zu verlegen oder zu verkaufen. Ob Baier den großen Diebstahl in dem Remmerschen Uhrengeschäfte in Wiesbaden ausgeführt hat, ist, wie die „N. Bdzg.“ berichtet, trotzdem er sich als Dieb bekannt, unwahrscheinlich. Die Wiesbadener Polizei hat nämlich vor einigen Tagen auch ein Individuum verhaftet, in dessen Besitz mehrere auf Uhren lautende Pfandscheine, sowie ein Aufgabzettel über eine nach Köln adressirte Kiste, in welcher man einen Theil der gestohlenen Gegenstände vermutete, gefunden wurden. Erwähnenswerth dürfte noch sein, daß die in Wiesbaden gestohlenen Gegenstände einen Werth von annähernd 5000 Mark repräsentiren. Kurz nach dem Diebstahl in Wiesbaden wurde überdies auf ähnliche Weise ein Uhrmacherladen in Simburg a. d. Bahn ausgeplündert. Man glaubt es auch in diesem Falle mit ein und demselben Thäter zu thun zu haben.

Lahr, 20. Nov. Gestern Abend fand im obern Saal der Gambinushalle eine Versammlung des „deutsch-sozialen Vereins“ statt, zu welcher der Zutritt nur für die mit Karten versehenen Personen gestattet war. Trodtem war der Saal schon vor der zur Eröffnung festgesetzten Zeit gedrängt voll. Herr Bürgermeister Rubin von Hugsweiler hieß in seiner Eröffnungsrede die Anwesenden willkommen und brachte ein Hoch aus auf Kaiser und Großherzog. Hierauf ergriff Herr Liebermann von Sonneberg das Wort, um sich in über zweistündiger Rede über die allgemeine politische Lage auszusprechen. Obgleich der Zutritt zur Versammlung eingeschränkt war, waren viele erschienen, die nicht der deutsch-sozialen Partei angehören und namentlich in manchen streng konservativen Forderungen des Hauptredners mit diesem keineswegs einig sind. Alle folgten aber dem gewandten Parlamentarier mit Aufmerksamkeit, kommt es doch nicht oft vor, daß erste parlamentarische Führer, gleichviel welcher Partei, zu ihren Vorträgen auch in kleinere Orte wie Lahr kommen. (Vr. Bzg.)

Freiburg, 20. Nov. Eine allgemeine Studenten-Versammlung, die besonders von den Angehörigen der theologischen Fakultät sehr stark besucht war, fand gestern Abend in der Gambinushalle statt zur Verathung über die Bedeutung und den Nutzen der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Seine Magnificenz Herr Prorektor Wiederkehr begrüßte die zahlreich erschienenen und eröffnete die Versammlung. Herr Hofrath Baumler wies darauf hin, daß die ausgebildeten Krankenpfleger nicht nur im Kriege dem Vaterland von großem Nutzen sein können, sondern auch im gewöhnlichen Leben oft genug in die Lage kommen, das, was sie auf dem Gebiet der Krankenpflege gelernt haben, praktisch zu verwerthen. Herr Prof. Fabricius betonte die patriotische Seite der Frage. Herr cand. med. Diesau forderte seine Komilitonen in zündenden Worten auf, recht zahlreich der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege beizutreten. (Vr. B.)

Schönau i. B., 20. Nov. In der hiesigen amtlichen Lehrerkonferenz, die sich mit der Sammlung von Gebräuchen, Sitten, Sagen, Märchen, Liedern u. s. aus dem badischen Volksleben beschäftigte, zeigte der Referent, Herr Hauptlehrer Müller-Riedigen, der sich schon lange Zeit mit solchen Sammlungen beschäftigt, in seinem Vortrage, wie die allerdings nicht leichte Arbeit am besten zu bewältigen sei. — Bezüglich der ebenfalls auf der Tagesordnung stehenden Mähligkeitsfrage wurde der „Konst. Bzg.“ zufolge betont, daß auch hierin die Schule, soweit es ihr möglich ist, kräftig mitarbeiten müsse an der Bekämpfung der Genuß- und Verschwendungssucht, die leider immer mehr und sich greift.

Meisbach (N. Waldkirch), 20. Nov. Die auf letzten Sonntag, den 18. d. M., anberaumte Versammlung im Gasthaus zur „Sonne“ in Meisbach behufs Gründung eines Volkstrachtenvereins im Amtbezirk Waldkirch war sehr zahlreich besucht. Nachdem der groß. Herr Amtsvorstand, Oberamtmann Genzgen, den einleitenden Vortrag gehalten und Herr Geh. Oberregierungsrath Siegel von Freiburg über den Zweck und die Ziele des zu bildenden Vereins referirt hatte, wurde der Verein definitiv begründet und die Statuten beraten und genehmigt. Letztere sind denjenigen des Freiburger Vereins ziemlich ähnlich. Es wurden hierauf 12 Vorstandsmitglieder aus Stadt und Bezirk gewählt, deren Zahl später auf 16 erhöht werden soll. Gewählt wurden zum ersten Vorstand und zugleich Schriftführer: groß. Oberamtmann Genzgen; zum zweiten Vorstand: groß. Bezirksförster Kurz. Bis jetzt sind der „Frbg. Bzg.“ zufolge über 900 ordentliche und außerordentliche Mitglieder beiderlei Geschlechts dem Verein beigetreten.

St. Georgen i. Schw., 20. Nov. Anlässlich der Hochzeit des Herrn Fabrikanten August Maier, Vorstand des hiesigen Turnvereins, brachte gestern Abend der genannte Verein seinem hochgeachteten Vorstand einen Fabel-, bezw. Kampionzug unter Begleitung der Stadtmusik. Die Vereinsmitglieder stellten unter den Klängen der Musik vor dem Hause des Geshrieten das schöne Turnerswappen durch einen Reihengang dar. Bei den farbigen Kampions gewährte die Gruppierung einen prächtigen Anblick. Die Zuschauer sollten dem Turnverein, sowie der Stadtmusik lebhaften Beifall.

W. Säckingen, 20. Nov. Gestern ereignete sich in Säckingen ein recht trauriger Unglücksfall. Der Sohn des Mehrgemeisters Faller, ein Radfahrer, stieß an einer Wiegung einer Straße mit einem mit 2 Pferden bespannten Britschewagen zusammen. 2 Räder des schweren Wagens liefen über den Unglücklichen, wodurch er sehr schwer verletzt wurde. Sein Rad wurde vollständig zertrümmert. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen. Allgemeine Theilnahme herrscht in der Stadt. — Der Bachfang ist in unserer Gegend ein sehr ergiebiger. Es wurden Exemplare von 6 bis 30 Pfd. gefangen. Im Gasthaus zum Kreuz in Brennet finden sich jeden Tag Freunde dieses Federbissens ein, sogar aus weiter Ferne.

Birkenhofen (N. Heberlingen), 20. Nov. In der Nacht auf gestern brach dahier um 12 1/2 Uhr Feuer aus. Dasselbe entstand in einem Schopfe und ergriff das dabei stehende Wohnhaus. Der entstandene Schaden wird auf etwa 10,000 M. bemessen.

bc. Von der Schweizer Grenze, 20. Nov. In Vollzug des mit der Schweiz abgeschlossenen Staatsvertrages vom 21. Mai 1875, wurde der von der Schweizerischen Bundesbehörde für die Anlage einer Eisenbahn von Altschachen nach Schaffhausen konzessionirten Schweizerischen Nordostbahngesellschaft behufs Ausführung dieser Bahn über Volkstetten und Jettetten auch die Konzession zum Bau und Betrieb der auf badischem Gebiet gelegenen Strecken unterm 6. März 1891 ertheilt. Demnach werden für den in die Gemarkungen Volkstetten, Jettetten und Altschachen fallenden Theil der Bahnstrecke Gaisau-Schaffhausen die Expropriationsverhandlungen durch den Vorsitzenden der Expropriationskommission, Herrn Geheimen Oberregierungsrath Veichert, geschlossen.

Aus den Nachbarländern.

Lindau i. B., 20. Nov. Am 13. d. M. wurde im hiesigen Seehafen eine männliche Leiche aufgefunden, die schon ca. 3 Wochen im Wasser gelegen sein muß. Der Ertrunkene war etwa 40—50 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hatte braune Haare und röthlichen Bart. Die Identität konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Nov.

Hofbericht. S. R. G. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Oberbürgermeister Schnepfer von Karlsruhe in längerer Audienz und darnach den Generalkonsulenten von Froben. Nachmittags nahm Hochfürstliche den Vortrag des Legationsraths Dr. Frhr. von Babo entgegen.

Aus Mailand erhielten die Höchsten Herrschaften die Nachricht von der dort glücklich erfolgten Ankunft S. R. G. der Kronprinzessin Victoria und der Weiterreise nach Rom. A. Anlässlich des Geburtsfestes der Kaiserin Friedrich sind heute die Kasernen besetzt.

Generalsynode. Das evang. Pfarramt erläßt folgende Bekanntmachung: Am Donnerstag, den 22. Nov., Morgens halb 10 Uhr, findet in der Schloßkirche die feierliche Eröffnung der Generalsynode statt, bei welcher Prälat D. Doll die Predigt halten wird. Den Gemeindegliedern sind die Plätze auf der 1. Gallerie vorbehalten.

Die russischen Staatsangehörigen werden von der Kanzlei der Kaiserl. russischen Gesandtschaft in Karlsruhe benachrichtigt, daß sie ihren Unterthaneneid in Karlsruhe leisten können und zwar die Russisch-Orthodoxen in der Kirche S. R. G. der Frau Prinzessin Wilhelm am Freitag, den 23. d. Mts. um 8 Uhr und die Ancehörigen der übrigen Con-fessionen am selben Tage um 2 Uhr in der Kaiserl. russischen Gesandtschaft, Stephaniensstr. 42.

In dem Konzert der Frau Ida Goeringer war es, wie hier nachgetragen werden soll, Herr Dr. Martin Siegfried aus Wiesbaden, welcher die Sängerin am Klavier begleitete. Bei dieser Gelegenheit mag auch hinzugefügt werden, daß nicht Schubert-Bizet's „Ständchen“, wie ein eigenwilliger lapsus memoriae es angeordnet, sondern Mendelssohn-Bizet's „Auf Flügeln des Gesanges“ es war, das sich als dankbar aufgenommene Zugabe unter den Vorträgen des Pianisten Harald v. Midwiy herorthat.

Abtheilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft. Der auf Mittwoch, den 21. November angekündigte Vortrag des Herrn Hauptmann und Kompagnie-Chef W. Gerold vom Schleswig-Holstein

sehen Fußartillerie-Regiment Nr. 9 aus Köln a. Rh. wird von der obengenannten Gesellschaft in Vereinigung mit dem Naturwissenschaftlichen Verein und der Badischen Geographischen Gesellschaft veranstaltet und findet im großen Museumsaal hier, Abends 7 Uhr, statt. Die Mitglieder dieser Gesellschaften, sowie auch die Museumsmitglieder und ihre Angehörigen haben freien Zutritt. Das Vortragsthema: „Land und Leute in Togo“ dürfte im gegenwärtigen Zeitpunkt ganz besonderem Interesse begegnen, wo im freitigen Hinterlande dieses Schutzgebietes die von den Deutschen, Franzosen und Engländern ausgesandten Expeditionen thätig sind, um sich daselbst festzusetzen und dadurch größtmöglichen Anspruch auf Vertheilung beim Abschluß eines Grenzabkommens zu erlangen, das auch in diesem Theile Afrikas nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Hauptmann Gerold hat in seiner Eigenschaft als Stationsvorsteher auf „Misahöhe“ im westlichen Togo-gebiete und durch seine von da aus mehrfach unternommenen Reisen reiche Gelegenheit gehabt, das Land gründlich kennen zu lernen und Erfahrungen im Verkehr mit den Negeren zu sammeln. Dafür zeugen seine eingehenden Berichte und bemerkenswerthen Aufsätze, welche vorzugsweise die Lebensart und Sitten der Neger, das Felschweien behandeln und im „Deutschen Kolonialblatt“, den „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den Deutschen Schutzgebieten“ sowie in den „Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde“ veröffentlicht wurden. Neuerdings ist von ihm auch eine zeitgemäße Schrift über „Die Behandlung der afrikanischen Neger“ (Köln, Neudruck) erschienen, die bei der gesammten maßgebenden Presse eingehendste Beachtung gefunden hat. Der Verfasser erklärt sich darin für einen ausgesprochenen Freund der humanen Behandlung. Die Darlegungen und Ansichten eines so sachkundigen Nedners zu hören zu bekommen, begrüßen wir mit Freude.

Stiftungsfest. Der Verein ehemaliger bad. Leib-Drägoner feierte am Samstag, 17. Nov., sein zweites Stiftungsfest im Saale des „Zähringer Löwen“ unter starker Betheiligung. Eine Anzahl Offiziere des Leib-Drägoner-Regiments mit dem Herrn Major v. Wagenhoff beehrte den Verein mit ihrer Anwesenheit und nahm das Fest einen würdigen und genussreichen Verlauf. Nachdem eine Abtheilung der Leib-Drägoner-Kapelle durch Vortrag eines Festmarches die Feier eingeleitet, begrüßte der zweite Vorstand, Badermeister Reiff, die Erschienenen und brachte dem hohen Protektor des Vereins, S. M. H. dem Großherzog, ein begeistertes aufgenommenes Hoch. Eine schwingvolle Festrede hielt der erste Vorstand, Fehrmeyer Reimund. Er erwähnte das Gedeihen des Vereins, den edlen Zweck desselben, den patriotischen Sinn, der alle Mitglieder befehle, und gedachte der zahlreichen Ehrenmitglieder, durch deren Mitwirkung es möglich geworden sei, eine Staudarte für den Verein zu weihen, um die sich die Mitglieder scharen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf S. M. den deutschen Kaiser Wilhelm II. Zum schönen, anregenden Verlaufe des Festes haben wesentlich beigetragen ein Doppelquartett der „Concordia“, sowie Herr Steinfelder und Fr. Humberger die sich durch ihre prächtigen Gesangsvorträge die Anerkennung und den Dank aller Anwesenden erwarben. Die junge Dame, Tochter eines Vereinsmitgliedes, sang u. a. auch den „Sang an Regie“. Von dem Keinen Watteck, Sohn eines Mitgliedes, wurde ein Gedicht, „Die Schlacht bei Gravelotte“ recht gut vorgetragen. Vor dem Weggang der Herren Offiziere sprach der zweite Vorstand denselben den Dank des Vereins aus für das durch ihr Erscheinen bekundete Interesse am Verein. Ihnen galt sein Hoch, in welches die alten Leib-Drägoner schnell einstimmten. Herr Major v. Wagenhoff dankte in trefflichen Worten und brachte dem Verein ein Hoch. Von 11 Uhr ab begann der besonders von der tauglichen Jugend erwartete zweite Theil des Festes, das Tanzvergnügen, bei welchem aber auch die alten und ältesten Leib-Drägoner noch thätig mitwirkten. Die schöne Feier des zweiten Stiftungsfestes wurde durch keinen Mißton gestört und verlief in froher Stimmung. Der Verein ehemaliger badischer Leib-Drägoner, dem wir auch ein ferneres Blühen und Gedeihen wünschen, zählt bereits über 100 ordentliche Mitglieder, darunter manchen alten Leib-Drägoner, der nicht gerade in Karlsruhe, sondern auf dem Lande wohnt, und 120 Ehrenmitglieder. Allen alten Leib-Drägoner Kameraden aber zeulamerabtschlichen Gruß!

P. Eine Verkaufsstelle für Hölzer und Meisewesen wird im Jahre 1895 in Amsternbad stattfinden. Prospekte der Ausstellung können vom Bureau der hiesigen Handelskammer bezogen werden.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse wurden Mannheimer Versicherungsaktien zu 615 umgekehrt. Sonst notirten: Pfälzische Hypothekendarlehen-Aktien zu 152 1/2, bez. Vorzugsaktien des Vereins chem. Fabriken 177 G. Anilin-Aktien 100.80 bez. u. G. Sauter Brauerei 110 G. Wetz-Brauerei 129 G. Mannheimer Rückvers.-Akt. 445 G.

Mannheimer Getreidebörse. Auf schwache Rabel-Berichte besaunte gestern der Weizenmarkt und gaben die Preise auf höhere Abgaben ca. Mk. 1.50 nach. Uebrigens unverändert.

Wannheim, 20. Nov. Weizen per Nov. 13.60, per März 1895 13.75, per Mai 1895 13.90, per Juli 1895 13.95, Roggen per November 12.00, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.20, Hafer per Nov. 12.50, per März 1895 12.75, per Mai 1895 12.60, Raps per Nov. 12.40, per März 1895 12.20, per Mai 1895 12.20. Tendenz: matter.

Frankfurt, 20. November. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Oesterr. Credit 318 1/2, 319 1/2, Diskonto-Kommandit 201.45 bis 70 bz., Nationalbank für Deutschland 126.25-40 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 151.80 bz. G., Darmstädter Bank 149.10 bz., Dresdener Bank 152.70 bz., Banque Ottomane 132-132.50 bz., Oesterr.-Ung. Staatsbahn 311 1/2, Lombarden 89 1/2, bz.

Mittelmeer 91.50 bz., Meridional-Aktien 120.10 bz., Hess.

Landwirtsb. 117.50 bz., Ungar. Goldrente 100.45 bz. ult., Oesterr. Goldrente 101.55 bz., Serbische Tabak 73.80 bz., Gotthard-Aktien 182.70 bz., Schweizer Central 133 bz., Schweizer Nordost 129.90-130 bz., Jura-Simplon 83.90 bz., Union 93.80 bz., 5proz. Italiener 83.30 bz. G. ult.

6 1/2 Uhr: Kreditaktien 319 1/2, Disconto 201.90, Marienburger 81.20.

Nach schwacher Eröffnung erfuhren die Course auf Wiener Anregung theilweise Befestigung. Besonders waren Kreditaktien gebessert. Chemische Fabriken verzeichnen erneute kräftige Coursesteigerungen.

Vermischtes.

Berlin, 20. Nov. Wir lesen in der „Post“: „Die Stadt der Zukunft“, so lautet das Programm, das sich die Baugenossenschaft „Gewerbeheim“ gestellt hat. Zunächst sind vierzig Morgen Land in dem Vorort Borgsdorf an der Nordbahn angekauft worden, und sobald hundert Mitglieder der Gesellschaft beigetreten sind, soll mit dem Bau einer Stadt begonnen werden, in der sich das Handwerk und die Industrie niederlassen und alle technischen und gesundheitlichen Hilfsmittel der Neuzeit vorhanden sein sollen, namentlich soll eine elektrische Kraftleitung jedem, auch dem unbedeutendsten Gewerbetreibenden zur Verfügung stehen. Die zum Verkauf stehenden Parzellen sollen sich nur im Besitz der Stadt befinden; sie allein verkauft dieselben und kauft stets neues Land, um somit jede Veräußerung zu unterbinden. Man hat berechnet, daß eine Werkstätte zu 10 Arbeitsplätzen mit Wohnung für den Meister im „Gewerbeheim“ für 10 000 Mark herzustellen ist; das ergibt zu 5 Proz. Zinsen 500 Mark pro Jahr, pro Woche nicht ganz 10 Mark. In Berlin zahlt dagegen ein Handwerksmeister für eine derartige Werkstatt nebst Wohnung mindestens 1500 Mark, also pro Woche 30 Mark. Als Vorsitzender des Aufsichtsraths ist der Geh. Oberregierungsrath Frz. v. Broich erwählt worden.

Sloß, 20. Nov. Der zum Tode verurtheilte Doppelraubmörder Dohde wurde heute hingerichtet.

Münster, 20. Nov. Bei einem Kampf zwischen Förster und Wilderern wurde in Buer ein Wildhieb erschossen, ein zweiter verwundet.

Blankenburg a. H., 20. Nov. Hier erschoss sich der Musikler Friedrich von der 10. Komp. des 92. braunschweig. Inf.-Reg. Hierbei zeigte sich wieder die fürchterliche Durchschlagskraft unserer neuen Geschosse. Die Kugel ging dem Mann durch den Kopf, durchschlug die Wand und im Dache noch einige Ziegelsteine. (Frk. Btg.)

Paris, 20. Nov. Der Credit Lyonnais ist neuerdings das Opfer eines Diebstahls geworden. Ein Beamter der Vorkasseabtheilung dieser Bank, Namens Robin, entwendete Werthpapiere im Betrage von 200,000 Fres. und ergriff die Flucht. Aus dem Auslande richtete er ein Schreiben an die Direction des Credit Lyonnais, worin er sich anheißig macht, einen großen Theil der gestohlenen Werthpapiere zurückzusenden, unter der Bedingung, daß gegen ihn keine Klage erhoben würde.

Berufsliste des Kriegervereinsverbandes.

Militärverein Erwaitingen. Unter ältestes Mitglied Karl Binninger. Er genügte seiner Militärpflicht in den Jahren 1836-38 beim damaligen Bad. Feld-Art.-Reg. in Coltheane.

Militärverein Sinterzarten. Kamerad Martin Steuereuthaler. Er trat den 6. October 1875 bei der 4. Escadron 2. Bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 in Dienst.

Militärverein Laß. Kamerad Karl August Färber von Burgheim und Eduard Schneider von Laß. Ersterer trat am 1. October 1838 als Jährig Freiwilliger bei der 5. Escadron Schleswig-Polst. Ulanen-Regiments Nr. 15 ein. Letzterer diente vom 13. Dezember 1874 bis zum 23. Sept. 1877 bei der 8. Batterie des 2. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 30

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Dem Professor Behring gelang die Entdeckung des Typhusserums. Die höchsten Fachwerke fabriciren dasselbe und werden schon in nächster Zeit damit hervortreten. (Frk. S.-A.)

Berlin, 20. Nov. Hier verlautet, daß hiesige amtliche Stellen im September von dem Plan der Errichtung einer badischen Gesandtschaft in München verständigt wurden, nachdem der Großherzog dem Kaiser direct von dem Schritt Kenntniß gegeben.

Weimar, 20. Nov. Den Nachrichten aus Kap St. Martin von heute Mittag über das Befinden des Erbgroßherzogs zufolge, verlief die Nacht ziemlich ruhig; es zeigte sich kein Fieber, jedoch große Schwäche.

Bukarest, 20. Nov. Der König richtete ein Schreiben an den Ministerpräsidenten, worin er seine Freude und seinen Dank für die Kundgebungen anlässlich seiner silbernen Hochzeit ausdrückt und zugleich ankündigt, er beabsichtigt zum Gedächtniß an die Silberhochzeit eine Baner-Unterstützung zu errichten, wozu er 200,000 Francs spende. Er sei überzeugt, daß der edelmüthige Sinn des rumänischen Volkes den Fond anwachsen lassen werde.

Saag, 20. Nov. Antliche Meldung. Gestern wurde die Umgebung von Tjakra Negara durchsucht und die Zerstörung des Ortes begonnen. Der alte Rajah ist wahrscheinlich verwundet worden und nach Norden geflohen. 230 Kilogramm Gold und 3810 Kilogramm Silber wurden nach Ampenan gebracht. Die Operationen werden fortgesetzt. Das Wetter ist andauernd günstig.

Hokohama, 20. Nov. Die japanische Armee unter Oyama verließ Kintjau am 16. d. M. in der

Richtung auf Port Arthur und marschirte in zwei Divisionen auf verschiedenen Wegen. Die Japaner werden vor einem Angriff auf Port Arthur auf dem Wege dorthin die Chinesen besiegen müssen. Aus Chinesischer Quelle ist inzwischen mitgetheilt worden, das erwartete Gefecht habe am Sonntag stattgefunden und habe mit dem Rückzug der Japaner auf Talienwan geendet. Ein Transportschiff mit 600 Mann Infanterie und 500 Kulis, das sich auf der Fahrt nach der Talienwan-Bai befand, ist verbrannt. Bis auf vier Kulis wurden alle Personen, die sich auf dem Schiffe befanden, nach einer Meldung des Bureau Neuter gerettet.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 21. Nov. Die „Krztg.“ meldet aus Rom, daß der Papst sich mit der Absicht trage, den Cardinal Galimberti zur Krönung des Zaren nach Moskau zu senden.

Berlin, 21. Nov. Eine Meldung des „Sol.-Anz.“ aus Petersburg bestätigt die Mittheilung, daß die Kaiserin Wittve gleich nach der Vermählung des Zaren Nikolaus zu dem kranken Großfürsten Georg nach Abasthman reist. Die Flitterwochen wird das junge Paar im Lustschloß von Zarstoj-Sels, welches neuerdings renovirt wurde, verbringen. Der Hof soll angeblich schon am Abend des Hochzeittages überfiedeln.

Berlin, 21. Nov. Aus Budapest wird der „Krztg.“ gemeldet, daß der Staatsanwalt wegen hochverrätherischer Demonstrationen auf dem Rossuthbankett in Debreczin Maßregeln ergriffen hat. (Siehe unter St.-U. D. R.)

Berlin, 21. Nov. Die hiesige türkische Botschaft gibt den „Berliner Neuesten Nachrichten“ eine Darstellung der Vorgänge in Armenien. Aus derselben geht hervor, daß die türkischen Soldaten den botmäßigen Theil der Bevölkerung in jeder Weise rücksichtslos behandelt und beschützt haben. Die Soldaten hätten in jeder Weise ihre Pflicht gethan und die Ordnung wieder hergestellt. Die Zerstörung der armenischen Dörfer ist ein Werk der Armenier, welche ihre Heimstätten verlassen und sich der Brigandage hingaben. (Natürlich, die türkischen Soldaten sind furchtbar harmlos. D. R.)

Wien, 21. Nov. Im gestrigen Ministerrath ist eine Entscheidung über die Wahlreform noch nicht gefallen; es soll erst abgewartet werden, welche Stellung die einzelnen Clubs zu der Reform nehmen. (Frk. Btg.)

London, 21. Nov. Wie die „Tribuna“ mittheilt, beschloß der Ministerrath, die Kammer aufzulösen, falls seine Vorschläge zur Herbeiführung des budgetären Gleichgewichts verworfen werden.

London, 21. Nov. Die „Daily News“ enthalten ein Interview mit Herbert Bismarck, woraus hervorgeht, daß die Beziehungen des Hauses Bismarck zum neuen Reichskanzler nicht so intime sind, als man bisher allgemein annahm.

London, 21. Nov. Alle Friedensvermittlungen zwischen China und Japan, auch die amerikanischen, gelten jetzt als definitiv gescheitert.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 21. November:

Athleten-Gesellschaft „Herkules.“ Stimmen und Ringen der Juniormannschaften. Lokal: „Zum Herkules“.

Athleten-Klub „Germania.“ Halb 9 Uhr Übungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.

Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Versammlung im Schloßhof.

D. Kolonialgesellschaft. - Naturwissenschaftl. Verein. - Bad. Geogr. Gesellschaft. - Museums-Gesellschaft.

7 U. Vortrag i. Museumsaal: Optm. B. Gerold über „Land und Leute in Togo“.

Ev. Arb.-V. Halb 9 U. Vesp. i. „Großen Kurfürsten“.

Gesellschaft d. Artst. Ärzte. Kleinere Mittheilungen.

Kfm. Verein „Merkur.“ 9 U. Gesangsprobe.

Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Zaunhäuser“.

Männerturnverein. Zentralturnhalle. Übungsabend.

Stolze'scher Heliographen-V. 8 U. Übung i. Hotel National.

Verein ehem. bad. Prinz-Karl-Drägoner. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im „Salmen“.

Volkbund Karlsruhe. Halb 9 Uhr Vereins-Abend in der Restauration Heim, Karlsstraße 58.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Arbeiter, welche gezwungen sind, vor 7 Uhr Bahnübergang an der Sophienstraße zu benutzen, werden allmorgentlich von einer großen Unerträglichkeit heimgeschickt. Um die angegebene Zeit wird an der bezeichneten Stelle ein Güterzug zusammengeschoben und oft muß man 10 Minuten und noch länger warten, bis die Barrieren wieder geöffnet werden. Dann geht es in höchster Eile der Arbeitsstätte zu, aber da - die Stunde hat geschlagen und der Arbeiter bekommt eine Stunde oder noch mehr von seinem sauren verdienten Lohn abgezogen. Wir möchten deshalb an die groß-Bahnverwaltung die Bitte richten, dafür Sorge zu tragen zu wollen, den betreffenden Zug entweder früher oder nach 7 Uhr, event. an einer andern Stelle manövriren zu lassen.

Siner im Namen Mehrerer.

Stamm- u. Stangenholz-Versteigerung.

Die Stadtbezirksforstrei Heidelberg verleiht aus dem Stadtwalde mit vorzugsweiser Borgriff gegen Sicherstellungsleistung bezw. 2% Rabatt bei Abzahlung am Montag den 26. Nov. d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend in der Mädchenschule in der Nähe des Abth. I 11, 29, 30, 34, 37 und 43: 49 Eichenstämme III. und IV. Kl. von 0,30-2,00 Fm. Inhalt (1894er Stieb).

2. Aus Abthlg. I. 49 „Rafenplatz“ (Durchforstung): 24 Fichten- und 13 Eichenstämme IV. und V. Kl.: 1643 Fichten- und 93 Eichen- und Buchenstämme, 9-14 m lang und 9 bis 14 cm mittl. Stärke; 570 Fichten- und 107 Eichenstämme I., 505 St. II. 140 St. III. Kl.; 75 Baumstämme I., 80 St. II., 125 St. III., 65 St. IV. Kl.

Das Holz lagert an guten Wegen. Näheres wegen des Eichenholzes beim Stammverzeichnis durch die Forstforstrei; Borzeiger des Forstes Nr. I 49: Waldhüter Sauer (Koblerhof), 1863/32 Heidelberg, den 16. Nov. 1894. Woll.

Schichtholz-Versteigerung.

Aus den Wäldungen der Murgschifferschaft Gernsbach werden am Montag, 3. Dezember 1894, Vormittags 10 Uhr, im „Stern“ in Forbach verleiht:

Schichtholz: 22 St. Buchen- I., 1225 II. Klasse, 37 St. Eichen- II. Kl., 7 St. Eichen- III. Kl., 14 St. Tannen- I., 2380 II. Kl., 15 St. Fichten- I., 758 II. Kl.; 46 St. Buchen- I., 501 II. Kl., 7 St. Eichen- Laubholz, 308 St. Tannen- I., 2189 II. Kl., 131 St. Fichten- I., 711 II. Kl.

Loosentheilungen liegen bei der Murgschifferschaft in Gernsbach und dem Unterzweigen zur Einsicht an. Auszüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach, 18735.2.1 Forbach (Baden), 19. Nov. 1894. H. Lauterwald, Gr. Oberförster.

Unterkleidung

patentiertes Zellen- und Maschenstoff-Gewebe, aus reiner Flachseine. In Folge seiner praktischen patentierten Weidart im Sommer kühlend, im Winter angenehm erwärmend, ohne die Hautthätigkeit zu unterdrücken, vielmehr befördernd. Empfiehlt Lager in fertiger Wäsche als auch Reine am Stück im Kleinverkauf. 13543.4.2

Kneipp-Kur-Anstalt, Handel in Natur-Heil-Artikel, Hirschstraße 12.

Mit kalt. u. warm. Wasser ohne Zusatz wäscht man Wäsche mittelst Universal-Waschseife leicht und schneeweiß ohne viel Reiben. Die Universalwaschseife greift nie Stoffe u. Farben an, entfernt alle Flecken und spart Zeit, Arbeit und Geld. Als Putzseife großartig für Blech- und Holzgeschirr. Seit 12 Jahren als unentbehrlicher Hausbedarf anerkannt. Versandt ohne Nachnahme, Postpaket M. 4.50, Centner M. 40.— Direkter Versandt an die Hausfrauen ab Fabrik und durch die Solleseranten J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubensstraße 13434. Otto Zander, Drois, Bonn.

Feuer-Versicherung.

Die General-Agentur der Oldenburgischer Versicherungs-Gesellschaft für Baden (Feuer und Glas) ist zum 1. Januar 1895 anderweitig zu besetzen. Kautionsfähige, selbstthätige Bewerber mit guten Referenzen wollen ihre Bewerbung an die Direktion in Oldenburg i. Gr. einreichen.

Besangverein
Maldinenbauer.
Donnerstag Abend 9 Uhr:
Probe.
Die Herren Sänger werden ersucht, vollständig zu erscheinen.
18730 Der Vorstand.

Kaufm. Verein „Merkur“
Karlsruhe. 18734
Heute Abend präzis 9 Uhr:
Gesangs-Probé
im Restaurant Landsknecht, II. Stock.
Der Vorstand.

Badischer Train-Verein.
Samstag den 22. November, Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
987* Der Vorstand.

Athleten = Gesellschaft „Herkules“.
Die Übungsabende finden von jetzt ab wie folgt statt:
Dienstag: Stämmen und Ringen der Seniorenmannschaften,
Mittwoch: Stämmen und Ringen der Juniorenmannschaften,
Donnerstag: Übungs-Abend der Turnvereine,
Samstag: Gesamt-Hauptübung.
im Vereinslokal Restauration „Zum Herkules“, Bahnhofsstraße 54.
12587 Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst eingeladen.

er b e l d h o l
Verein für vereinfachte Stenographie.
Morgen Donnerstag:
Vereinsabend
im Landsknecht.
Anmeldungen ebendortselbst.
Gäste sind willkommen. 12833

7er-Club.
Wir sehen unsere verehrlichen Mitglieder in Kenntnis, daß wir in der am Samstag Abend den 17. d. M. bekannt gemachten Versammlung beschloffen haben, daß wir unser Lokal von jetzt ab bei Herrn Herbst behalten und gerade wie früher weiter führen. Aufnahme neuer Mitglieder findet jeden Samstag statt.
Der provisorische Vorstand: B. H. S.
Der Regimentschuhmacher des I. Bad. Leib-Dr. Regiments Nr. 20 18740

M. Schaub
feiert heute das Fest der „Silbernen Hochzeit“.
Ein flotter Schnurrbart wird erzielt à Dose 1 M. 50 s und 3 M. Enthaarungspomade entfernt binnen 3 Minuten jeden lästigen Haarwuchs und greift die zarteste Haut nicht an. Preis 1 M. 50 s
Lilienmilch beseitigt alle Leberflecken, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommerprossen. Preis 1 M. 25 s und 2 M. 9056*

Haarträufel-Pomade
macht die schönsten Lockenbaare. 1 M. H. Fischer, Friseur, Stuttgart, K. Moser, Friseur, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22. Rondsplatz.

Adreßkarten, ein- und mehrschmuckvoller Ausführung werden billigt gefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Nur Nr. 54.



Der Jakob Abends gar so friert,
Wenn er am Fensterlein posirt,
Mit seiner lieben Rose.
Der Wind bläst kalt, die Luft ist feucht
Und seine Kleider gar so leicht,
Friert drum wie ein Franzose!

Doch Jakob war kurz refovirrt,
Nach Karlsruhe' Sonntags er marschirt,
Nicht war er dort bekommen.
Kauft einen Ueberzieher dann
Für zehn Mark bei der Firma Sahn-
Nun kann der Winter kommen!

Große Fellen Mäntel mit und ohne Kermel zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15, 18, 21, 23, 25 bis 35 M.
Große Fellen Ueberzieher, für jeden Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14, 18 bis 36 M.
Felleiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.
Felleiten in Anzügen und Knaben-Mänteln 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 M.
Felleiten in Socken, in Streifen und Carreans, aus besten Stoffen hergestellt, zu 1,80, 2,20, 2,80, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.

Da die Räumlichkeiten meines großen Lokals nicht ausreichen, um meine Winterwaren unterzubringen, so verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot. 7455
Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstraße 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

!Umsonst!
sind alle Bemühungen der Konkurrenz, die billigste Bezugsquelle für Möbel und Betten! ist doch nur 10435*
81/83 Kaiserstr. 81/83 Karlsruhe

denn:
kolossalster Anseh, nur direkter Bezug, Selbstfabrikation von Polsterwaren, wenig Spesen, setzen mich in die Lage, nur gute Möbel bedeutend billiger wie jede Konkurrenz zu verkaufen. - Verkauf ohne Enballogeberechnung:
Auszug aus dem Preiscurant:
Vollständige Betten von A 70.- an
Seegras-Matrasen . . . 8.-
Haar-Matrasen . . . 40.-
polstr. Tischfontäne . . . 29.-
2h. Kleiderschränke . . . 25.-
1h. 15.-
pol. Schublade-Kommoden . . . 20.-
Barnituren in Plüsch . . . 130.-
Büffets . . . 80.-
vollst. eichene Zimmer-einrichtungen . . . 300.-
vollst. Schlafzimmereinrichtungen mit Korbhaarmatrasen . . . 550.-
Spiegelschränke mit Kristallglas . . . 80.-
Ovaltische . . . 15.-
Sophas in all. Stoffen . . . 32.-
pol. Waschkommoden mit Wärmoraussatz . . . 38.-
Nachtische . . . 6.-
gute Wirtschstühle per Duzend 36 M.
Stroh- und Holzstühle von M. 2,50 an
Klischöorlagen „breit“ . . . 14.-
Spiegel . . . 2.-
Vorhangleisten . . . 1.-
Sohseine Einrichtungen fels an Lager diktall!

Hotels und Anstalten gewähre ich bei größerem Bedarf noch Extra-Rabatt.
Jul. Weinheimer.
Ein noch sehr gut erhaltenes
13589.4.2
Flügel,
feinstes Fabrikat, sowie ein
Tafelklavier
sind billig zu verkaufen.
Schützenstrasse 37.

Zum Perkeo. Reuter-Concert.

Heute Mittwoch, 21. Nov. 1894
Zum Perkeo. Original-Reuter-Concert
mit ausgewähltem neuen Programm.
U. A.: Herr Leist in Afrika. 18739
Es ladet freundlichst ein H. Grothel.
Freitag: Brauerei Fels, Kronenstrasse.

Brauerei Zahn, Kaiserstraße.

Heute Mittwoch den 21. November:
CONCERT
Komiker Berg.
Auftreten u. A. Fr. Sann, Kofilm-Courette u. Ferrerdomiker, einzig in ihrer Art. 18738
ff. Exportlagerbier, gute Weine und Bière.
Es ladet ergebenst ein Zahn, Birth, u. Wilh. Berg.
Donnerstag den 22. November: „Marktgräfer Hof“.

Ziehungs-Listen

der
Strasburger Pferde-Lotterie
sind zu haben pr. Stück 10 Pfg. in der Expedition der „Badischen Presse“.
Nach Auswärts gegen Einsendung von 13 Pfg. in Briefmarken

200,000
Meter Hemdentuch wurden im letzten Jahre verandt. Trotz enormer Preiserhöhung liefern ich die alten und bewandten Qualitäten aus Ia. amerik. Baumwolle hergestellt nach wie vor 30 Meter ca. 80 cm breit M. 9.50, 11.50, 12.75, 14.50.
J. W. Sälzer, Hannover.
Man verlange Proben. 7451

Mk. 60—70,000
werden als I. Hypothek zu 4% auf ein in bestem Betriebe befindliches Anwesen im Werthe von über Mk. 200 000 gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 13726 an die Exped. der „Bad. Pr.“ Vermittler verboten.

Wer aus erster Hand
feinste Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammergarn-, Paletot- u. Zoppenstoffe zu Original-Fabrikpreisen laufen will, verkaufe nicht, unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. - Gleichzeitig erste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. 10610
Lebmann & Assmy
Tuchfabrikanten
Spremberg, N.-L.

Welcher
älterer, alleinstehender, gutsituirter Herr wäre geneigt, einer Dame besseren Standes 3-4000 Mk. zu leihen gegen Abzahlung und ein in jeder Hinsicht angenehmes Heim als Pensionat. Offerten werden unter W. K. 245 postlagernd (Hitterstr.) erbeten. 12843.2

Ein ordentlicher Junge, welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann eintreten bei Gg. Grim, Schuhmachermeister, Amalienstraße 71. 13717.4.1

Kanarienvögel.
Achte Harzer Sänger werden, um schnell damit zu räumen billig abgegeben. Herrenstr. 44, Hinterhaus, 1 Treppe hoch bei Karl Sod. 13442.2

Stellung erb. Jeder schnell überalhin. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Gesucht
gebildetes Fräulein, Alter 26 bis 30 Jahre, gewandt im Hauswesen und der feinen Küche, mit guten Zeugnissen. Offerten mit Photographie, Zeugnis-Abchriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 416 an Rudolf Mosse in Darmstadt. 13530.3.3

Lehrlings-Gesuch.
In einer hitzigen Apotheke ist für sofort oder später für einen jungen, fleißigen Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, eine Lehrstelle frei. Offerten unter Nr. 12933 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein freundlich möblirtes Parterrezimmer ist an 1 oder 2 Herrn sofort oder auf den 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. Nr. 71, Eingang Leopoldstraße im Laden. 13716.4.1

Feinste Süßbutter
zum Essen und Kochen, per Pfund 1.15 Mk., bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger, empfiehlt die Wolkerei „Butterblume“, Amalienstr. 53 u. Kreuzstr. 17.

Jedermann
kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse A. X. 24, Berlin W. 57. 13592.2.1

Gesundheitlicher Rathgeber für Gheleente.
Von C. Paul. 2. Aufl. 1 M. 60 s. Gen. Ein. od. Nachn. zu bez. von H. Sadowsky in Wiesbaden.

J. B.

Nachdruck verboten.

Ich bins!

Ich habe in der Residenz ein ganzes Heer von Kleidern, denn groß ist hier die Konkurrenz im Ausverkauf von Kleidern. Jedoch der Geste ganz allein kann nur der Bodenmiller sein.

Der Kundenkreis seit einem Jahr hat stetig zugenommen, denn, wer nur einmal bei mir war, wird stetig wieder kommen. Wer sich mein Lager angesehen, wird nie zu einem andern gehen.

Complete Anzüge, hell und dunkel, in den feinsten Mustern, zu M. 10, 11, 12, 13, 13.50, 14, 14.50, 15, 16 bis 40 Mark.

Strassen-Anzüge, schönste Fagon, zu M. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50 bis 12 M. Sosen in Cheviot, Kamungau, Burlington M. 2.50, 3, 3.50, 4, 5, 6, 7 bis 12 M.

Federinen-Käntel, mit und ohne Futter, von M. 10 bis M. 40. Frottofs in allen Dessins von M. 9 bis M. 35.

Lodenjoppen von M. 4.50 bis M. 14. Arbeiter-Kleider zu besonders billigen Preisen.

Jedermann wird bei mir stets billig und recht bedient sein und lade ich zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

J. Bodenmiller,

Herren- u. Anabenkleider-Fabrik
Karlsruhe, 11002
38 Kaiserstraße 38.

Sammt

für Kleider

blau, braun, bordeaux usw.

empfehl 13632.3.2

Carl Büchle,

Kaiserstraße 149.

Das Möbellager

von

L. Küchler Wwe.,

Waldstraße 14,

empfehl in schöner Ausführung und zu billigen Preisen: Salon-, Wohn-, Speise-, Schlafzimmers- und Kücheneinrichtungen, sowie auch einzelne Gegenstände, Spiegelschränke, Buffets, Berticos, Buffonnières, ein- und zweiflüchtige Kisten, vollständig aufgerichtete Betten, Plüschgarnituren, und einfarbere Kanapés, Divans, Rohrstoffel in größter Auswahl, Spiegel mit Consolen u. Pfeiler-Turmeaux. Ganze Ausstattungen werden besonders berücksichtigt. 9987.52.14

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, dass wir unsere

Ausstellung von Arbeiten

für Kinder

nach Fröbel'scher Methode

zum

Ausstechen, Anknüpfen und Flechten,

sowie auch anderen kleinen

Stramma- u. vorgestochenen Tucharbeiten,

zu 13875.2.2

Weihnachts-Geschenken

geeignet, in gewählten Mustern

erhalten haben und laden höflich

zum Besuche derselben ein.

Hochachtungsvoll

Dürr & Metius,

Spezial-Geschäft für

Fröbel-Artikel,

Karlsruhe - Sofienstrasse 5,

gegenüber d. h. Hören Mädchenschule.

Damen-Kleiderstoffe.

Reinwollen Cheviot in allen Qualitäten und modernen Farben, auch in schwarz und elfenbein, sowie mit Seide bestickt, Meter Mk. 4.- bis **75 Pfg.**

Reinwollen Ballstoffe in weiss und crème, sowie sehr hübschen, effektvollen Lichtfarben, glatt und gemustert, Meter Mk. 3.- bis **70 Pfg.**

Feine Damentuche in marine, kornblau, neugrün, russischgrün, bordeaux, gran, mode, rotbraun, dunkelbraun etc., Meter Mk. 3.- bis **60 Pfg.**

Hauskleiderstoffe für wohlfeile und praktische Kleider in glatt, gebäumt, gestreift und karrirt, grosse Auswahl, doppelbreit, Meter Mk. 1.10 bis **38 Pfg.**

Kostüm-Sammt für Kleider und Blousen, grösste Farbensortimente, sowie in Changeant viele Melangen, neueste Garnirungsfarben, Meter Mk. 4.50 bis **150 Pfg.**

Modebilder gratis. **Probenversandt** nach auswärts gratis und franko. **Streng feste Preise.**
Auf rüge v. Mk. 10.- an postfrei unter Nachnahme.

Ferner empfehle ich zu sehr billigen Preisen: 137/4
Buckskins und Tuchstoffe, Leinen und Gebild, Unterrock- und Hemdenflanelle, Gardinen, Portièren, Teppiche und Läuferstoffe, Normalwäsche, Bettfedern u. Flaum, Bett-, Tisch-, Kommodendecken etc.

Reste aller Art zu **spottbilligen Preisen.**

Gustav Cahnmann,

Modewaaren, Ausstattungsartikel, Baumwollwaaren,
Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

Nähmaschinen

zu Original-Fabrikpreisen, aus den renommierten ersten Fabriken:
vormalig Gebr. Kayser, Kaiserlautern, Haid & Neu, Karlsruhe,
für Familien und Handwerker, bei pünktlicher Arbeit und sorgfältigster Justierung, folgedessen haben diese Maschinen einen sehr ruhigen leichten Gang, tadelloses Nähen, feine Ausstattung, sind von größter Dauerhaftigkeit und stehen unübertroffen da.
Pünktliche Bedienung, reelle Garantie. 12670.10.6
Lager in Schiffchen, Nadeln, Oel und Maschinentheilen.
Reparaturen an Nähmaschinen aller Arten werden in eigener Werkstätte pünktlich ausgeführt bei mäßig gestellten Preisen.
St. Göhler, 13 Adlerstraße 13, nächst der Kaiserstr.

SCHIEDMAYER & SOEHNE

Hefpianofortefabrik. STUTTGART. Neckarstr. 14 & 16.
Gegründet 1781. Aelteste u. Stammsfirma dieses Namens.
Neueste Construction.
Künstlerische Ausführung.
Grösste Dauerhaftigkeit wird garantiert.
Pianinos. Flügel.
Jedes Instrument von uns trägt, wenn ächt, auf der Eisenplatte unsere volle Firma u. Fabrikmarke.
Man achte genau auf die Firma.

Photographisches Atelier

J. Mürnseer,

16 Ruppurrerstraße 16.
Geft. Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten. 11703.7.1

Brennholz.

G. H. 14
Billigste Bezugsquelle. 108.6
Dampf-Säge- und -Spalterei
Fritz Wörntgen, 13662.2.2
H. St.
E. B. I. abholen.
Westendstr. 29 B u. Knielein Straße.

Früchtebrot

empfiehlt 12803*
M. Giebel,
Conditorei,
Waldstr. 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigplatz.
Weiß, lang, stark, sehr scharf!
Weerrettig
versendet unter Nachnahme 100 St. für 2, 4, 6, 8 und 10 M.; bedeutend besser als bayrischer Weerrettig.
12591.20.16 **A. Spiess,**
Leipzig, Markthalle.

Billigste u. beste Bezugsquelle

für marinirte u. geräucherzte Fische.
Hiermit unterbreite ich Ihnen meine neueste Preisliste ab hier, netto Cassa freibleibend: 18461.15.3
Feinste Delicatess-Bismarckharinge:
4 l. Dose, 30-35 Stück, à M. 2.80,
bei Abnahme v. 5 Dosen à 2.60,
" " " " 10 " " " 2.40.
Feinste Riesen-Bratharinge:
8 l. Dose, 60-65 Stück, à M. 3.50,
bei Abnahme v. 5 Dosen à 3.60,
" " " " 10 " " " 3.40,
" " " " 20 " " " 3.20.
Russ. Sardinien,
feinste Marke:
5 Kilo-Fas, 100-120 St., à M. 2.20,
bei Abnahme von 5 Fas à 2.-,
" " " " 10 " " " 1.90,
" " " " 20 " " " 1.80.
Berliner Rollmops:
Portas, 30-35 Stück, à M. 2.20.
Täglich frisch vom Kuch:
Feinste Kieler Süß-Bücklinge:
Babnkiste, 45-50 St., à M. 1.70-2.20.
Riesen-Lachsharinge,
das größte, was es darin giebt:
Babnkiste, 15-18 Stück, à M. 2.-,
in Babnkisten, 40 Stück, heb. billiger.
Hochachtungsvoll
Josef Kohler, Karlsruhe,
34 Bähringerstraße 34.

Cognac,

alter, abgelagerter, in 1/2 und 1/1
Flaschen, deutscher von der
Aktiengesellschaft in Sigmar, von
M. 1.50 bis M. 5.- pr. Flasche,
französischer von Prunier &
Comp. und J. Hennessy & Comp.
von M. 3.50 bis M. 12.- pr.
Flasche. 12609
C. Jessen,
Karlstraße 24 und 29.

Westfälische

prima Gerbelatourst à 1/2 1.20
" " " " 1.10
" " " " 1.00
" " " " 8272*
verfendet gegen Nachnahme
Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.
Delikatess
Filder-Sauerkraut
bekannt unübertroffene Qualität,
Postfäßel 2 1/2 M., Gebinde netto 25 Pfd. 5,
50 Pfd. 7 1/2, 100 Pfd. 12 M. ab hier gegen Nachn. 13210.5.4
W. Schoell,
Plieningen, auf d. Gildern.

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken geräuchert jedes M. 0.80
Rohschinken o. Knoch antl. " 0.95
Speck geräuch. o. unger. antl. " 0.75
per Pfund, 6-10 Pfund schwer, von
feinst. Qualität, liefert fraditree
gegen Nachnahme 12737.
J. Held, Wehr (Rheinland).

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
Mittwoch den 21. November 1894.
13. Vorstellung außer Abonnement.
Erste Gast-Vorstellung
von
Eleonora Duse
mit ihrem Künstler-Peronale.
La Signora dalle camellie
(Die Cameliendame).
Drama in 5 atti di A. Dumas (figlio).
Personaggi:
Margherita Gauthier **E. Duse.**
Armando Duval **A. de Sanctis.**
Duval, suo padre **U. Piperno.**
Erminia **J. Cristina.**
Gastone de Rieux **N. Masl.**
Madama Davernoy **A. G. Pero.**
Saint-Gaudens **A. Colombas.**
Gustavo **L. Galimberti.**
Nanetta **J. Cristina.**
Il Conte di Giray **P. Cantinelli.**
Il Sig. de Varville **F. Garavaglia.**
Olimpia **C. Bella.**
Un dottore **A. Geri.**
Un servo **A. Sainati.**
La scena a Parigi.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Rasseeöffnung 1/6 Uhr.

Donnerstag den 22. Nov., 4. Quartel,
130. Abonnements-Vorstellung. Die
weiße Dame. Oper in 3 Acten.
Musik von Boieldieu.

Gesangverein Concordia.

Am Samstag den 24. d. Mts., Abends präcis 8 Uhr anfangend, findet im großen Saale der Festhalle unser

20. Stiftungs-Concert

verbunden mit Bankett und Tanz

statt. Wir beehren uns, unsere verehrlichen Vereinsmitglieder nebst Familienangehörigen hierzu höflichst einzuladen. Eingang in die Festhalle durch den westlichen Anbau. 13729

Der Vorstand.

Mittwoch den 5. Dezember, Abends 7 Uhr, im Museums-Saale

Concert

der Concertsängerin

Frau Frieda Hoeck-Lechner

und des Pianisten

Fritz von Bose.

Eintrittskarten: Saal 3 und 2 Mk., Gallerie 2 und 1 Mk. sind in den Musikalienhandlungen von Fr. Doert und O. Laffert Nachf. (H. Kuntz) sowie Abends an der Kasse zu haben. 13695.2.1

Fein- und Zwiebackbäckerei und Konditorei

von

Friedrich Häker

(vormals Wilh. Kaufmann jun.),

172 Kaiserstraße 172,

empfiehlt täglich frisch in größter Auswahl:

Wiener Kaisersemmel und Salzstangen,

Vorzügliches Thee- und Kaffeegebäck,

Torten, Kuchen, Stückbäckwerke,

Mandelgebäck, Basler Leckerli,

Beste Honiglebkuchen

in Herz- und Korbelform. 13719.2.1

Photograph. Artist. Institut

von

Oskar Suck,

Hofphotograph,
KARLSRUHE.

Gegründet
1869.
Telephon 100.

17 erste Preise
und Auszeichnungen für
hervorragende
Leistungen
in der
Photographie.

Spezialität: Portrait in Photo-Crayon,

von keinem anderen phot. Verfahren bisher übertroffen und besonders für Vergrößerungen geeignet. Dasselben werden auch in Aquarellmalerei künstlerisch ausgeführt. 13002*

Aufträge für Weihnachten werden baldigst erbeten.

RESTE in Baumwollflanell, Kleiderstoffen, Lama, Wollflanell, Unterrockstoffen,

Blaudruck, Schürzenzeug, Kölsch und andere Bettzeug e. Betttücher ohne Naht, Shirting, Piqué, Futter, Möbelstoffe, Tischdecken, Handtücher, Bett-, Schlaf- und Wickeldecken, feine Damaste, 70 Pfg. das Meter, Vorhänge, Weissstickereien.

Ferner zu Arbeiten:

Seidenmöbel, Samtmöbel, Crèpemöbel, Satinmöbel, Plüsch, Sammt, Seide, Bänder.

Bei Einkäufen von Mk. 10.— an schenke ich Stoff zu einer Bettjacke. — Hemden, Hosen, Kinderzeug werden gratis zugeschnitten. 13598*

C.F. KOPF, Herrenstrasse 14,

Erstes und größtes Spezialrestegeschäft,
Filialen: Baden und Landau.

Honig.

Garantirt reinen Bienenhonig von feinstem Geschmack per Pfd. 60 Pfg. bei Mehrabnahme billiger 13702.7.1

F. A. Hermann,
5 Waldstraße 5.

Bäckerei

eine gangbare, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 13635 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 3.8

Hirt & Sick Nachfolger

Special-Seidenwaaren-Haus

en gros + en détail

Karlsruhe

Kaiserstrasse 201

Nürnberg

an der Fleischbrücke 3

empfehlen

Columbus-Seide

in allen Preislagen.

Die schwarzen reinseidenen **Garantiestoffe Columbus** sind aus dem gleich edlen **Rohmaterial** hergestellt, wie das aus **Seide gewebte Kunstwerk „Columbus' Landung in Amerika“**, welches auf der **Weltausstellung in Chicago prämiirt** und mit Recht die grösste Bewunderung erregt hat. Diese Seidenstoffe bieten in Bezug auf **Solidität und Eleganz** in jeder **Hinsicht das Vollkommenste**, was bis jetzt in schwarzen **Seidenstoffen fabrizirt** worden ist und wird beim Verkauf derselben für gutes Tragen die **weitgehendste Garantie** übernommen. Die Stoffe sind nur dann ächt, wenn auf jede Lage die **Bezeichnung des Artikels** nebst **Fabrikmarke** und **Firma Hirt & Sick Nachfolger** gedruckt ist.

Das ausgestellte Bild ist auch käuflich bei uns zu haben. 13687.3.2

Nähmaschinen

erster Klasse-Fabrikate, für deren hervorragende Güte das Renommé der unterzeichneten, in ganz Deutschland wohl accreditirten Firma (welche ihre eigene Monopol-Fabrikate führt), ebensowohl als die alleinige Vertretung der ersten Welt-Firmen Deutschlands, u. A.

Nähmaschinenfabrik Gritzner, A.-G., Durlach

(1400 Arbeiter),

die vollste Gewähr und solideste Bürgschaft bietet, empfiehlt bei reellster Bedienung und civilen Preisen gegen Abzahlung und baar.

Monopol-Nähmaschinen-Manufaktur

Hermann Provo, Karlsruhe,

Kaiserstraße 215 (und 101/103.)

Neuester Katalog gratis franco. Jedermann zur Orientirung empfohlen. Mehr wie 10 000 Referenzen und Zeugnisse. 13942.10.2

Atelier für Photographie

Rudolf Mayer, Karl-Friedrichstr. 32,

neben Hotel „Germania“

empfiehlt sich zur Ausführung aller diesbezüglichen Aufträge bei tadelloser künstlerischer Vollendung mässige Preise haltend. 7493.50.34

Aufträge für Weihnachten sind baldigst erbeten.

Unsere heutige Nummer enthält für die verehrlichen Abonnenten eine Beilage der Firma Hermann Provo, Nähmaschinenfabrik-Dager, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, betreffend Waschmaschinen „Regina“ worauf wir besonders aufmerksam machen